



# Schulprogramm der Regenbogenschule

Mit der in diesem Programm gewählten weiblichen Form ist die männliche immer mitgemeint.

## Neufassung

Beschluss der GKO vom 09.09.2009  
Beschluss der SKO vom 21.09.2009  
**Aktualisiert am 10.02.2014**

1	Prozess der Entwicklung .....	3
2	Pädagogische Grundsätze .....	3
	2.1.1 Wissen / Lehrplan .....	3
	2.1.2 Unterricht .....	3
	2.1.3 Lernumgebung / Lernatmosphäre .....	3
	2.1.4 Persönlichkeitsentwicklung .....	3
	2.1.5 Soziales Lernen .....	3
	2.1.6 Fördern und Fordern .....	4
	2.1.7 Öffnung der Schule .....	4
3	Ausgangslage der Schule .....	4
	3.1 Schule und Umfeld .....	4
	3.2 Klassen und Raumangebot .....	5
	3.3 Kollegium .....	6
	3.4 Eltern .....	6
4	Unterricht .....	8
	4.1.1 Mathematik .....	8
	4.1.2 Deutsch .....	10
	4.1.3 Sachunterricht .....	15
	4.1.4 Fremdsprachenunterricht Englisch .....	17
	4.1.5 Musik .....	18
	4.1.6 Kunst/Werken/Textiles Gestalten .....	19
	4.1.7 Sport .....	20
	4.1.8 Kooperation Schule und Verein .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
	4.1.9 Bewegungsfördernde Regenbogenschule .....	21
	4.1.10 Religionsunterricht .....	23
	4.1.11 Förderunterricht .....	24
5	Zusammenarbeit mit anderen Schulen .....	25
6	Öffnung von Schule .....	25
	6.1 Übergang KiTa – Grundschule .....	26
7	Vertretungsregelung .....	27
8	Angebote .....	28
9	Neue Medien .....	28
	9.1.1 Medienkompetenz .....	28
	9.1.2 Ausstattung .....	28
	9.1.3 Einsatz im Unterricht .....	29
10	Gesundheitsfördernde Schule .....	29
11	Konkrete vorrangige Entwicklungsziele .....	30
12	Abgeleitete Arbeitsvorhaben .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
13	Personalentwicklung und Schwerpunkte der Fortbildung .....	30
14	Zäsuren der Überprüfung, Bewertung und Weiterplanung .....	30
15	Anlässe und Verfahren zur Fortschreibung des Schulprogramms .....	31
16	Anhang .....	31
17	Anlagen .....	31

# **1 Prozess der Entwicklung**

Nachdem das Schulprogramm in der Fassung vom 21.03.2002 in weiten Bereichen durch eine Vielzahl von Entwicklungen und durch die erfolgte Schulinspektion als nicht mehr aktuell gilt, wird hiermit eine Neufassung vorgelegt.

## **2 Pädagogische Grundsätze**

Unsere Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt des Denkens und Handelns aller an Schule Beteiligten.

Dies verlangt ein stetes Eingehen auf ihre individuelle Lebens- und Lernsituation. Dabei sind wir uns bewusst, dass eine Reihe von schulimmanenten und gesellschaftlichen Gegebenheiten die Umsetzung einiger Leitziele erschweren können.

### **2.1.1 Wissen / Lehrplan**

Unser Unterricht basiert auf den Bildungsstandards der KMK für Deutsch und Mathematik, unserem schuleigenen Lehrplan, dessen Grundlage die jeweils gültigen Rahmenpläne sind.

Wir wissen aber, dass erfolgreicher Unterricht nicht gegen die Schüler möglich ist, d.h.: Wir haben auch den Mut von diesem Lehrplan abzuweichen.

### **2.1.2 Unterricht**

Wir wollen im Unterricht neben der Vermittlung von Wissen Lerntechniken und Lernstrategien (Methodenkompetenzen) vermitteln, die selbstständiges Lernen ermöglichen.

Dabei bemühen wir uns um Methodenvielfalt und Einsatz verschiedenster Medien.

### **2.1.3 Lernumgebung / Lernatmosphäre**

Wir schaffen ein Lernklima und eine Lernumgebung, die die Schüler zum Lernen motivieren und dabei die Eigeninitiative und Kreativität der Kinder fördern.

### **2.1.4 Persönlichkeitsentwicklung**

Wir achten die Individualität jedes Kindes und versuchen die Persönlichkeitsentwicklung positiv zu beeinflussen, denn:

Ein gesundes Selbstbewusstsein und eine stabile Persönlichkeit sind entscheidende Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

### **2.1.5 Soziales Lernen**

Wir erziehen zum sozialen Miteinander. Dies intendiert Anerkennung und Achtung anderer ( unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit, Hautfarbe und Behinderungen) und ihrer Leistungen, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit,

Teamfähigkeit, Toleranz, Fairness, Kompromissfähigkeit und das Beachten von Regeln.

### **2.1.6 Fördern und Fordern**

Wir wollen nach Möglichkeit alle Kinder fördern, begabte wie weniger begabte. Dafür ist es notwendig, sie dort abzuholen, wo sie stehen, sonst scheitern alle unsere Bemühungen um Wissensvermittlung.

### **2.1.7 Öffnung der Schule**

Wir fordern und fördern die Zusammenarbeit aller für die Schüler wichtigen und an der Erziehung beteiligten Personen und Institutionen und die Öffnung der Schule nach außen.

## **3 Ausgangslage der Schule**

### **3.1 Schule und Umfeld**

Die Regenbogenschule (Grundschule Erbach/Taunus) liegt im Stadtteil Erbach der Stadt Bad Camberg, ist eine von drei Grundschulen der Stadt und wird von den Kindern der Stadtteile Erbach und Schwickershausen besucht.

Die Stadt Bad Camberg und ihre Stadtteile haben einen kleinstädtischen bis ländlichen Charakter, wobei die Nähe zum Rhein-Main-Gebiet, die Autobahnanbindung und der ICE-Bahnhof in der nahen Stadt Limburg eine weitere Zurückdrängung des ländlichen Charakters erwarten lassen.

Die Schule liegt benachbart zur „Erlenbachhalle“, einem „Bürgerhaus“ mit großem Saal und Bühne und einem Restaurationsbetrieb. Der große Saal dient der Schule gleichzeitig als Sportstätte und steht ihr dafür vormittags zur Verfügung.

Das Schulumfeld wird geprägt durch den im Rahmen der Dorferneuerung und in einer gemeinsamen Aktion von Schülern, Eltern, Lehrern und weiteren Erbacher Bürgern geschaffenen Spiel- und Fußballbereich (2004) und durch den ebenfalls in einer Schüler-, Eltern- und Lehreraktion (mit Pflanzinseln und Ruhezeiten) aufgelockerten Schulhof (2005).

Die Schule hat eine Schulordnung<sup>1</sup>, die von der SKO am 10.07.1997 beschlossen wurde und 2006 aktualisiert wurde.

Die Unterrichtszeiten gestalten sich zurzeit wie folgt:

- 07.40** Uhr bis 08.25 Uhr
- 08.25 Uhr bis **09.10** Uhr
- 09.30** Uhr bis 09.40 Uhr Frühstückspause in der Klasse an die 1. Pause anschließend
- 09.40 Uhr bis 10.25 Uhr
- 10.25 Uhr bis **11.10** Uhr

---

<sup>1</sup> Anlage 1

- **11.30** Uhr bis 12.15 Uhr
- 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr

### Klingelzeichen

Ab dem Schuljahr 2008/2009 gibt es eine „Betreuende Grundschule“ von 7:00 Uhr bis 13:00, außerdem ein Hortangebot mit Mittagsverpflegung und Hausaufgabenbetreuung von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Eine sehr flexible Einwahl in diese Betreuungsangebote ist möglich.

Träger beider Betreuungsmaßnahmen ist die katholische Kirchengemeinde St. Mauritius Erbach. Die Betreuung hat ihre Räumlichkeiten in der nahegelegenen Kindertagesstätte.

## **3.2 Klassen und Raumangebot**

*Im Schuljahr 2013/14 besuchen die Schule 124 Kinder in 7 Klassen, in einer Klasse werden 2 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen inklusiv beschult.*

Die Schule wird überwiegend von deutschsprachigen Kindern besucht. Der Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache liegt bei unter 10%, wobei die Gruppe der türkischen Kinder die größte darstellt.

Kinder, die die Schulfähigkeit noch nicht erreicht haben, können die Vorklasse der benachbarten Grundschule Bad Camberg besuchen.

Die Schule hat drei Gebäudeteile:

1. Hauptgebäude mit 4 Klassenräumen, einem Großraum (78,63 qm) der auch als Musikraum und AV-Raum dient, einer Schulbibliothek ,den Verwaltungsräumen und Kellerräumen.
2. Neubau mit 4 Klassenräumen, 3 Gruppenräumen und einer Begegnungsfläche als Eingangsbereich.
3. Gebäudeteil mit Toiletten, Umkleiden und Duschen (werden auch von den Vereinen genutzt), Werkraum (der wegen seiner schlechten Schallisolierung und der Lage über Eck problematisch zu nutzen ist) und einer in 2008 durch einen Sponsor völlig erneuerten Küche. In diesem Gebäudeteil befindet sich auch die Lehrerumkleide, in der auch die so genannten „Kleingeräte“ für den Sportunterricht aufbewahrt werden.

Nicht zur Schule gehört die „Erlenbachhalle“, angrenzend an Gebäudeteil 3, die aber von uns mit genutzt wird, unter anderem für den Sportunterricht, Theaterveranstaltungen etc.. Dort befinden sich auch die „Großgeräte“ in einem Raum, der auch zur Aufbewahrung der Groß- und Kleingeräte der Sportvereine dient. Die Situation für den Schulsport wird sich durch eine Sanierung und Umgestaltung der „Erlenbachhalle“ verbessern.

Im Rahmen der Sanierung der Toiletteanlagen wurde auch eine behindertengerechte Toilette geschaffen, die es auch Kindern mit Behinderungen im Bereich der Arme erlaubt, eigenständig den Toilettengang zu absolvieren. Die Toilettensanierung wurde vom Förderverein mit 10.000 Euro bezuschusst.

### **3.3 Kollegium**

*Das Kollegium besteht aus 9 Lehrerinnen und der Schulleiterin. 8 Kolleginnen sind verbeamtet. 7 Kolleginnen arbeiten auf Teilzeitstellen, 1 hat eine volle Stelle. 1 Förderschullehrerin wurde mit 17 Stunden von vom Beratungs- und Förderzentrum abgeordnet. Davon sind 7 Stunden für inklusive Beschulung und 2 Stunden für den Sprachheilunterricht.*

Die fachliche Kompetenz stellt sich wie folgt dar:

Deutsch –	8 Personen
Mathematik –	2 Personen
Sachunterricht –	1 Person
Biologie -	4 Personen
Sozialkunde -	1 Person
Kunst -	2 Personen
Musik -	1 Person
Sport -	1 Person
Religion ev -	1 Person
Religion rk -	4 Personen
Englisch	3 Personen

Mit Ausnahme der Fächer Religion, Musik, Kunst, Englisch und Sport werden von allen Kolleginnen alle Fächer unterrichtet. Dabei hat eine regelmäßige Fortbildung im Fach Sport auf regionaler Ebene des HeLP (HILF), des Staatlichen Schulamts und zuletzt bei einer schulinternen Fortbildung bei einer Reihe von Kolleginnen stattgefunden.

Für das Fach Musik steht eine Kollegin mit Didaktikfach Musik zur Verfügung, die durch ihre Teilzeitstelle nur einen kleinen Teil abdecken kann. Mehrere Kolleginnen haben sich in den letzten Jahren mehrfach in Musik fortgebildet (unter anderem auch in einer zweijährigen Weiterbildungsmaßnahme zur Qualifizierung fachfremd Musik Unterrichtender in der Grundschule) und werden auch im Fach eingesetzt. Die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums ist nach wie vor groß. Seit der Umstrukturierung des HeLP und vor allem dem Rückgang an unterrichtsbezogenen Fortbildungen überregional, der immer häufiger notwendigen Eigenfinanzierung, der Komprimierung der Fortbildungsveranstaltungen, werden die Fortbildungsmöglichkeiten als eingeschränkt und erschwert empfunden. Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht wurden Fachbereiche eingerichtet. Der Fachbereich Mathematik wird von Frau Oehl betreut, Sachunterricht von Frau Bieker und Deutsch von Herrn Otto. Die Fachbereichskonferenzen tagen in der Regel mindestens einmal im Schuljahr.

### **3.4 Eltern**

Die Elternschaft unserer Schule zeigt zum Teil großes Engagement in schulischen Dingen. Wir werden unterstützt bei Festen und Feiern, bei Klassenfahrten und Wanderungen, bei Unterrichtsgängen, bei Lesenächten etc.

Der SEB richtet alle zwei Jahre mit großem Engagement das Schulfest der Schule aus. Es findet aber auch Unterstützung direkt im Unterricht statt, z.B. durch „Lesemütter“ oder bei der Betreuung von Kleingruppen, bei Back- und Spielaktionen, im Sachunterricht durch „Experten“ aus der Eltern- oder auch Großelternschaft. Andererseits machen wir die Beobachtung, dass der engagierte Anteil immer kleiner wird, da immer öfter beide Elternteile berufstätig sind. So findet man in manchen Klassen kaum noch zum Engagement bereite Eltern, in anderen hingegen eine größere Zahl.

Eine beobachtende Teilnahme am Unterricht ist für Eltern (nach Anmeldung) jederzeit möglich.

Auf eine Initiative aus dem Schulelternbeirat geht der Prozess der Namensfindung für unsere Schule zurück, der mit hohem Aufwand eine große Zahl an Eltern und Kindern daran beteiligte und der dann leider am Widerstand der verantwortlichen politischen Gremien scheiterte, die uns den gewählten Namen Regenbogenschule offiziell nicht geben wollten. Die Anregung des ehemaligen Schuldezernenten und Landrats, diesen Namen inoffiziell zu nutzen, haben wir in die Tat umgesetzt und er taucht mit einem eigenen Logo auf allen Briefköpfen der Schule auf. Außerdem wird die Schule in der LUSD unter dem Namen Regenbogenschule geführt, so dass auch die Zeugnisse mit diesem Namen gedruckt werden. Inzwischen scheint der Schulträger etwas toleranter geworden zu sein, da der Name auch ab und an im Schriftverkehr von Seiten des Schulträgers genutzt wird.

Ebenfalls aus dem Schulelternbeirat heraus ist ein Förderverein ins Leben gerufen worden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Schule in allen Angelegenheiten zu fördern und zu unterstützen.

An bisherigen Aktivitäten und Unterstützungsmaßnahmen sind zu nennen:

- Anschaffung von 4 CD-Cassetten-Playern für die Klassenräume
- Finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von höhenverstellbarem Mobiliar
- Bereitstellung von Mitteln zur Anschaffung der vom HKM angebotenen Pausenspielkiste
- Bereitstellung von Mitteln zum Aufbau und zur regelmäßigen Erweiterung der Schulbücherei
- Bereitstellung von Mitteln für den Einbau einer neuen Küche
- Bereitstellung von Mitteln zur Pflege der Außenanlagen
- Regelmäßige Finanzierung der Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
- Finanzierung der Brezeln für die Erstklässler
- Mitfinanzierung der Tische für die Computer in den Klassenräumen
- Kampf um die Sanierung und Mitfinanzierung der Sanierung der Schultoiletten
- Finanzielle Unterstützung einzelner Kinder bei Klassenfahrten, bei der Anschaffung von Schulmaterialien, Theaterbesuchen etc.
- Finanzierung eines Erste-Hilfe-Unterrichts in den Klassen 3, durchgeführt vom Deutschen Jugend-Rot-Kreuz

Die Außenanlagen der Schule werden in regelmäßigen kleineren und 2 großen Pflegeeinsätzen (Frühjahr und Herbst) von Eltern gepflegt. Grundlage hierfür ist ein Pflegevertrag mit der Stadt Bad Camberg, ohne den die Schaffung der

Außenanlagen in der jetzigen Form aus Mitteln des Dorferneuerungsprogramms nicht möglich gewesen wäre.

## 4 Unterricht

### 4.1.1 Mathematik

Auf der Grundlage des schuleigenen Rahmenplans „Mathematik“<sup>2</sup> von 1998 planen, gestalten und führen wir den Unterricht durch. Wir streben an, Mathematiklernen als einen konstruktiven, entdeckenden Prozess zu vermitteln (Konzept „mathe 2000“). Denk- und Problemlöseprozesse im Sinne von kognitivem, d.h. Einsicht herbeiführendem Lernen sollen dabei angeregt werden. Den Kindern (und auch den Eltern) muss deutlich gemacht werden, dass es im Mathematikunterricht nicht (nur) um numerische Lösungen von Aufgaben geht, sondern um mathematisches Denken (d.h. Muster und Strukturen erkennen, bedeutungshaltig mit Symbolen und Zeichen umgehen, Freude an der Beschäftigung mit mathematischen Problemen und deren Lösung entwickeln, Lösungswege finden und überdenken, Hilfsmittel nutzen wie z.B. Zeichnungen oder Tabellen erstellen).

Es geht im Unterricht nicht in erster Linie um Wissensvermittlung, sondern um aktiven Wissenserwerb. Das Verständnis steht im Vordergrund, nicht die Routine. Flexible Lösungsstrategien sollen ein langfristiges Ziel des Unterrichts sein.

#### 4.1.1.11. Arbeitsschwerpunkte

Große Bedeutung kommt dem Anfangsunterricht Mathematik zu, da Störungen, die in dieser Phase nicht erkannt werden, zu Rechenschwierigkeiten führen. Ein besonderes Augenmerk wollen wir deshalb auf das Vorhandensein basaler Fähigkeiten (wie visuelle Wahrnehmung, Speicherfähigkeit, Rechts - Links - Unterscheidung u.a.), die Mengenerfassung bzw. Menge – Ziffer – Zahlwort - Zuordnung und einen gesicherten Aufbau des Zahlenraums bis Zehn legen. Die Zahlerlegungen im Bereich bis Zehn bilden die Grundlage für alles weiterführende Rechnen. Da unser derzeitiges Unterrichtswerk „Zahlenbuch“ (Klett-Verlag) sehr schnell mit einer ganzheitlichen Öffnung des Zwanzigerraums beginnt, muss der Mathematikunterricht der ersten Schulwochen weitgehend losgelöst vom Buch und basierend auf unseren persönlichen Erfahrungen und den Erkenntnissen von diesbezüglichen Fortbildungsveranstaltungen erfolgen.

Vor allem im Anfangsunterricht ist der handelnde Umgang mit Materialien sehr wichtig. Dabei sind die Materialien keine Lösungs-, sondern Lernhilfen. Aus der Handlung an und mit Material soll eine Strategie entstehen. Wir beschränken uns auf fundamentale Anschauungsmittel wie Zwanzigerreihe oder Zwanzigerfeld, die die „Kraft der Fünf“ hervorheben. Auch die Anzahl der Übungsformate (z.B. Zahlenhäuser, Zahlenmauern, Rechendreiecke) wird sparsam eingesetzt. Die Qualität der Übungen und nicht die Quantität steht im Vordergrund.

In den folgenden Schuljahren werden die bekannten Anschauungsmittel ausgebaut (z.B. Hunderterreihe, Hunderterfeld) und die bekannten Übungsformate entsprechend der Zahlenräume und Leistungen der Kinder erweitert.

Durch aktiv-entdeckendes Lernen wollen wir die Verständnisgrundlage für die Automatisierung schaffen und soziales Lernen ermöglichen. Fehler sollen als zum

---

<sup>2</sup> Anlage 2



Lernprozess dazugehörend akzeptiert werden und als Ausgangspunkt für effektives, individuelles Weiterlernen dienen. Die Kinder sollen dazu aufgefordert und angeleitet werden, individuelle Lösungswege zu erproben. Dieses wollen wir durch den Einsatz von Knobelaufgaben und Aufgaben aus der sog. „Denkschule“ herausfordern und fördern. Seit dem Jahr 2006 nehmen alle Kinder der Klassen 3 und 4 unserer Schule am Mathematik-Wettbewerb „Känguru“ teil.

Bei Kindern, die Rechenschwierigkeiten haben, streben wir an, dass diese Kinder Schemata entwickeln, die so allgemein sind, dass jede entsprechende Aufgabe damit gelöst werden kann (Universalität des Verfahrens, z.B. schrittweises Rechnen). Da die Stellung schriftlicher Rechenverfahren immer weiter zurückgeht (s. auch Bildungsstandards), rückt das Kopfrechnen zunehmend in den Vordergrund. Grundlegende Fähigkeiten werden beim Kopfrechnen („Blitzrechnenkurs“) trainiert, dazu gehören z.B. Zählen in Schritten, Ergänzen zu 10/100/..., Verdoppeln und Halbieren.

Außerdem versuchen wir den Stellenwert der Geometrie innerhalb des Mathematikunterrichts zu stärken. Es werden u.a. Aufgaben angeboten, die arithmetische und geometrische Inhalte verknüpfen.

#### 4.1.1.22. Qualitätssicherung und Überprüfung

Qualitätsstandards für den Mathematikunterricht:

- Hat das Kind bis zum Ende des 1. Schuljahres den Übergang zur strukturierten Anzahlerfassung geschafft oder ist es beim Abzählen geblieben?
- Beherrscht das Kind eingeführte Rechenverfahren und Algorithmen?
- Wie geht das Kind mit „Fehlern“ um?
- Wie geht das Kind an neue Aufgaben(stellungen) heran?
- Erkennt das Kind Zusammenhänge zwischen Aufgaben oder Verbindungen zu früher Gelerntem?
- Kann das Kind selbstständig Lösungswege zu Aufgaben(stellungen) finden, beschreiben und begründen?

Bewährt hat sich der Aufbau unserer Mathematikarbeiten in dreigeteilter Form (Kopfrechnen, schriftlicher Teil, Zusatz-/Knobelaufgabe). In Zukunft sollen v.a. in den Klassen 3 und 4 Aufgaben der Kompetenzstufen 2 und 3 noch stärkere Berücksichtigung finden. Hierzu wurde eine Aufgabensammlung zusammengestellt, die fortlaufend ergänzt wird.

Mit dem Thema „Leistungsanforderungen und Bewertung im Mathematikunterricht“ hat sich die Fachkonferenz Mathematik in ihren Sitzungen am 19.01.09 und 02.03.09 befasst. Mit Hilfe eines **Kompetenzrasters**<sup>3</sup> zu inhaltsbezogenen und allgemeinen mathematischen Kompetenzen soll eine Bewertungsgrundlage für die Note im Mathematikunterricht geschaffen werden. Die Praktikabilität der Arbeit mit diesem Raster soll nach Beschluss der GKO vom 12.05.09 zunächst beginnend in der Jahrgangsstufe 1 im Schuljahr 09/10 erprobt werden.

Zur Diagnose von Kindern mit Rechenschwierigkeiten schlägt die Fachkonferenz den Einsatz eines **Beobachtungsbogens**<sup>4</sup> für das 1./2. Schuljahr und für das 3./4. Schuljahr nach B. Ganser (Hg.): „Rechenschwäche überwinden“ vor. Auch dieses

---

<sup>3</sup> Siehe Anlage 3

<sup>4</sup> Siehe Anlage 4

Verfahren befindet sich nach Beschluss der GKO vom 12.05.09 in einer Erprobungsphase.

Ausblick:

Da das „Zahlenbuch“ einige Klippen enthält, die durch unsere Kompetenz umschiffen werden müssen, ist die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zum Mathematikunterricht in der Grundschule zu befürworten.

Weiterhin ist es wünschenswert, dass zur Förderung von Kindern mit Rechenschwierigkeiten (neben der Differenzierung innerhalb der Lerngruppe) in jeder Jahrgangsstufe für Mathematik ein Förderunterricht in Kleingruppen eingerichtet wird. Dies hängt ab von der jeweiligen Unterrichtsversorgung und ist nicht immer realisierbar.

Für leistungsstarke Schülerinnen bieten wir in den Jahrgangsstufen 3 und 4 nach Möglichkeit eine Mathematik- AG an, deren Ziel es ist, die Begeisterung für Mathematik zu wecken, Denk- und Problemlösungsprozesse noch stärker anzuregen und die Fähigkeit zur mathematischen Kommunikation zu fördern (Mathe-Konferenz).

Die Ergebnisse der OA werden regelmäßig analysiert und bewertet und auf Veränderungsnotwendigkeiten des Unterrichts hin überprüft.

---

## 4.1.2 Deutsch

„Sprache wird in allen Lebensbereichen verwendet. Sprachlernen findet entsprechend in allen Fächern bzw. Lernbereichen statt. Jeder Unterricht ist somit auch Sprachunterricht. Das Fach Deutsch ist deshalb Teil eines fächerübergreifenden Gesamtkonzepts.“ (RP S. 88)

Der Deutschunterricht wird an unserer Schule in allen Klassen nach der Stundentafel erteilt. Es erscheint uns dabei wichtig, dass die Arbeit kontinuierlich auf alle Schultage der Woche verteilt wird. Auf der Grundlage des Rahmenplans Grundschule wurde ein schuleigener Rahmenplan Deutsch<sup>5</sup> erarbeitet. Er schafft unsere Grundlage, auf der wir Deutschunterricht planen und durchführen und wird ergänzt durch die KMK Bildungsstandards (die Hessischen liegen noch nicht vor).

### 4.1.2.11. Arbeitsschwerpunkte

Nach dem Rahmenplan gliedert sich der Deutschunterricht in vier Handlungsbereiche. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Anfangsunterricht zu.

#### 1.1 Schreiben und Lesen im Anfangsunterricht

Die Erfahrungsdifferenzen von Schulneulingen betragen bis zu vier Jahre. Ihre unterschiedlichen Voraussetzungen sind weiter zu entwickeln und zu fördern. (Jeder soll da abgeholt werden, wo er steht.)

Der Unterricht muss Kindern ermöglichen Fehler zu machen, aus ihnen zu lernen, um sie schließlich zu unterlassen.

Folgende methodisch-didaktischen Grundsätze werden beachtet, bzw. folgende Hilfsmittel kommen zum Einsatz:

---

<sup>5</sup> Anlage 5

- Einsatz eines vorstrukturierten Lese- und Schreiblehrgangs oder fibelunabhängige Arbeit (Auswahl trifft die jeweilige Lehrerin). (In der Regel wird ein Leselehrgang genutzt, der nach der Methode der direkten Hinführung zur Buchstabenschrift arbeitet. Das sind alle von Wilfried Metzke herausgegebenen Lesewerke im Verlag Cornelsen.)
- Methoden integrierende Arbeitsweise
- anregende Lernumgebung
- anregendes Unterrichtsmaterial
- Druckschrift ist Erstlese- und Schreibschrift (zunächst ist der ausschließliche Großbuchstabengebrauch möglich.)
- Nutzung des Lautgebärdensystems nach Breuer/Weuffen
- Einführung der Schreibschrift Ende Klasse 1 bzw. Anfang Klasse 2
- Vereinfachte Ausgangsschrift
- technische Werkzeuge: Stempelkasten, Druckerei, Schreibmaschine, Computer
- Rituale: Tagebuch schreiben, Klassen-Briefkasten, Schreibwand, Echo der Woche

## 1.2 Sich informieren und sachbezogen verständigen

Sachbezogenes Sprachhandeln ist in allen Lernbereichen von Bedeutung. Es vollzieht sich in Wechselwirkung von mündlichem und schriftlichem Sprachhandeln. Es kommt dabei auf das

- Einhalten von Verhaltens- und Gesprächsregeln und das
- Lernen des informativen Lesens an.

## 1.3 Lesen und mit Literatur umgehen

Oberstes Ziel ist die Vermittlung von Freude am Lesen. Es wird von einem erweiterten Literaturbegriff ausgegangen, aber die Toleranz gegenüber privater Lektüre hat Grenzen.

Jede Klasse hat in der Woche eine feste „Lesestunde“ in der Schulbücherei..

„Öffentliches“ Fehlerlesen findet nicht statt. Vorlesewettbewerbe werden nicht durchgeführt.

In vielen Klassen werden Kindern und Eltern die Lesezeitungen „Gänsefüßchen“ und „Bücherigel“ vom Verlag an der Este angeboten. Hier können dann Eltern und Kinder sehr preiswert Bücher über die Schule bestellen.

In vielen Klassen gibt es einen Buchadventskalender. Jedes Elternteil packt für einen Tag im Advent ein Buch für sein Kind ein. Dieses wird dann in der Klasse vorgestellt und es wird daraus gelesen.

Die Schule nutzt die Landeslizenz zum Leseprogramm „Antolin“. In allen Jahrgangsstufen wird verbindlich ein Elternabend zum Thema „Lesen“ veranstaltet. Hierfür wurden Powerpointpräsentationen gefertigt<sup>6</sup>. Im Jahrgang 2 erfolgt auch eine Einweisung in den Umgang mit dem Programm „Antolin“.

Der Fachkonferenz Deutsch liegt der Entwurf für einen Leseausweis<sup>7</sup> zur Dokumentation des schulischen und privaten Lesens vor. Die GKO hat in der letzten Sitzung des Schuljahrs 08/09 beschlossen, mit diesem Leseausweis erste Erfahrungen in den Jahrgängen 2 – 4 zu machen, darüber auf der letzten GKO des Schuljahrs 2009/2010 zu berichten und dann eine Entscheidung über eine verbindliche Einführung zu treffen.

<sup>6</sup> Auf der CD des Schulprogramms enthalten.

<sup>7</sup> Siehe Anlage 6

Die Schule hat ein Lesekonzept erarbeitet<sup>8</sup>.

#### 1.4 Sprache untersuchen und richtig schreiben

Die Kinder sollen Sprachbewusstsein entwickeln und Einsichten in die Struktur gesprochener und geschriebener Sprache erlangen.

Zur Erlangung von Rechtschreibsicherheit müssen unterschiedliche Eingangskanäle genutzt werden.

Es sollen Einblicke in die

- alphabetische
- orthografische und
- morphematische

Struktur von Sprache vermittelt werden.

Beim Üben sind Ranschburg - Effekte zu vermeiden. Im zweiten Schuljahr werden Wörterbücher privat angeschafft, die auch in Ernstsituationen (Klassenarbeiten) benutzt werden sollen.

#### 1.5 Erzählen und Geschichten schreiben

Die Kinder sollen:

- verständlich und fantasievoll von Erlebnissen berichten.
- Geschichten erfinden.
- durch Vorgaben zur eigenen Gestaltung angeregt werden.

Schreibmotivationen können sein:

- Tagebuch
- Briefkasten
- schreiben für andere
- schreiben für mich

### 4.1.2.22. Qualitätssicherung und Überprüfung

#### 2.1 Schreiben und Lesen im Anfangsunterricht

Die individuelle Leistung eines Kindes ist an den eigenen Fortschritten zu messen und danach zu beurteilen.

Als Beurteilungsgrundlagen werden herangezogen:

Die zur Fibel konzipierten **Lernkontrollen** und der zugehörige **Auswertungsbogen**, die Frühform der Diagnostischen Bilderliste (**DBL-F**) und die **DBL-1** in der 2. Hälfte der Klasse 1 und die **DBL-2** in der ersten Hälfte der Klasse 2. Darüber hinaus können mit einzelnen Kindern, die eventuell besonderer Förderung bedürfen, in kürzeren Abständen die Entwicklung der Rechtschreibung mit Hilfe der DBL überprüft werden.

#### 2.2 Sich informieren und sachbezogen verständigen

Die Beurteilung erfolgt nicht nur im Deutschunterricht.

Die Ausarbeitung und der Vortrag selbst gewählter Themenstellungen im Sachunterricht stellt zum Beispiel eine gute Beurteilungsgrundlage dar. In diesem Zusammenhang müsste über effektivere Nutzungsmöglichkeiten der Schülerbücherei

---

<sup>8</sup> Siehe Anlage 7

nachgedacht werden. (Konkrete vorrangige Entwicklungsziele) Wochenanfangs- und Wochenendkreis sowie der Einsatz eines Erzählballes unterstützen die Einübung von Verhaltens- und Gesprächsregeln.

### 2.3 Lesen und mit Literatur umgehen

In der Fachkonferenz Deutsch vom 26.05.2008 wurde in Anlehnung an eine Vorlage des Grundschulverbandes je ein **Beobachtungsbogen** Lesen für die Klassen 1 / 2 und 3 / 4 entwickelt und von der Fachkonferenz verabschiedet. Die Gesamtkonferenz hat in Ihrer Sitzung am 09.06.2008 den Vorlagen<sup>9</sup> zugestimmt und diese zur Grundlage für die Beurteilung im Bereich Lesen gemacht.

### 2.4 Sprache untersuchen und richtig schreiben

Am 9.09.02 fand eine Fachkonferenz Deutsch mit folgenden Tagesordnungspunkten statt:

Bisherige Praxis des Rechtschreibunterrichts - notwendige Korrekturen

Die dort erarbeiteten Korrekturen wurden von der Gesamtkonferenz am 16.09.2003 beschlossen.

1. In Klasse 2 wird wie bisher im schuleigenen Rahmenplan festgelegt verfahren. Ab dem 2. Halbjahr werden bis zu 4 dreigeteilte Diktate geschrieben.
2. Auch im 1. Halbjahr Klasse 3 bleibt die Dreiteilung erhalten. Der Umfang des Grundtextes wird nicht verändert. Erweiterter Text und Langtext werden im Verhältnis dazu umfangreicher.

Ab 2. Halbjahr Klasse 3 fällt die Dreiteilung weg. Es werden Diktate aus geübtem Wortmaterial (GUT-L) zusammengestellt. Ihr Umfang bleibt unverändert. Sie werden in Anlehnung an die Beurteilung von Sennlaub (neu) bewertet. (Siehe hierzu den schuleigenen Rahmenplan Deutsch.)

In den Jahrgängen 2 - 4 wird mit der 5-Fächer-Lernkartei gearbeitet, die mit dem Computerprogramm **GUT L** verbunden, die Kinder nur Wörter üben lässt, die ihren individuellen Fehlern entsprechen. Dabei kann zwischen einem Wortschatz von 1000 oder 1200 Wörtern gewählt werden.

Auch für den Bereich „Richtig Schreiben“ gibt es zwei **Beobachtungsbögen**, die zur Grundlage der Beurteilung nach Beschluss der GKO vom 09.06.08 herangezogen werden.<sup>10</sup>

Zusätzlich wird ab der Jahrgangsstufe 2 mit dem „**Wörterrätsel für Fortgeschrittene**“ (in Anlehnung an die HSP von Axel Backhaus, Erika Brinkmann und Simone Knorre entwickelt) eine computergestützte Auswertung der Rechtschreibentwicklung vorgenommen. (Kallmeyer, Grundschule Deutsch, 14/2007)

Bei der Vermittlung grammatikalischer Aspekte geht es immer vom Inhalt zum System, von der Sprache zur Grammatik. Der **CVK Grammatikkurs** für Klasse 4 und die darin enthaltenen Überprüfungen des Lernfortschritts kommen zum Einsatz.

---

<sup>9</sup> Siehe Anlagen 8 und 9

<sup>10</sup> Siehe Anlagen 10 und 11

## 2.5 Erzählen und Geschichten schreiben

Erzählen stellt für Kinder eine elementare Verarbeitung von Welt dar. Ein unterhaltsamer, spannender, präziser Erzählstil muss jedoch geübt werden, am besten in authentischen Situationen. An unserer Schule haben deshalb mittlerweile Montags-, Morgen- oder Wochenabschlusskreise ihren festen Platz. Das Einüben von Gesprächsregeln wird durch Erzählball oder –stein etc. unterstützt und erleichtert.

Literarische Erzählungen (Märchen, Kinderromane usw.) haben für die kindliche Erzählpraxis Modellfunktion. Wir haben deshalb seit Jahren das „Vorlesen“ durch Lehrer oder Schüler, unregelmäßig auch durch professionelle Autoren, an unserer Schule institutionell verankert.

Zur Einschätzung der Leistungen im Bereich „Sprechen und Zuhören“ liegt ebenfalls ein **Beobachtungsbogen** vor.<sup>11</sup>

Geschichten schreiben stellt die schriftliche Form des Erzählens dar. Im Gegensatz zum Sprechen ist Schreiben aber eine viel bewusstere, genauer geplante und sorgfältig abwägende Auseinandersetzung mit Sprache.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, dass unser künftiges Konzept im Verbund von

- sachbezogenem und kreativem
- gebundenem und freiem sowie
- planvoll vorbereitetem und spontan erfolgreichem Schreiben

anzulegen ist.

Seit einigen Jahren hat sich das spontane, freie Schreiben von Anfang an als fester Bestandteil im Anfangsunterricht Deutsch etabliert. Tagebuch und Briefkasten sind weitere feste Größen in fast allen Klassen. Erste Versuche mit Schreibkonferenzen sind in den Klassen 3 und 4 gestartet worden, werden aber zum Teil auch kritisch gesehen

Die Fachkonferenz Deutsch hat sich in ihrer Sitzung vom 13.01.2003 eindeutig dafür ausgesprochen, nicht der traditionellen Aufsatzerziehung zu folgen, sondern sich der aktuellen Grundschul - Fachdidaktik anzuschließen und der Prozess - und Adressatenorientierung den Vorzug zu geben.

Dabei werden Texte folgendermaßen beurteilt:

**Ein im textlinguistischen Sinn richtiger, stimmiger Text wird mit befriedigend bezeichnet.** Es geht also nicht darum, ob der Text „schön“ ist, ob er gefällt, ob er besonders anspricht oder auch nicht, sondern ob ein Anfang und ein Ende zu erkennen sind und ob Verknüpfungen zwischen den einzelnen Textteilen vorliegen. Nicht ganz stimmige Textprodukte werden mit „ausreichend“ bewertet ( z.B. falsche Verknüpfungen, Vermischung mehrerer Texte)  
**Geht die Schreibleistung über die Grundanforderung des stimmigen Textes hinaus, dann Schreibleistung „gut“ bzw. „sehr gut“.**

Auf die Formulierung von Qualitätsstandards zum Abschluss Klasse 4 wurde bisher verzichtet, da demnächst mit konkreten Vorgaben durch die Bildungsstandards von Seiten des Kultusministeriums gerechnet werden kann.

Allerdings berücksichtigen die **Beobachtungsbögen** für das Fach Deutsch<sup>12</sup>, auf einer Grundlage des Grundschulverbandes erarbeitet, die Bildungsstandards der KMK (Beschluss vom 15.04.2004)

---

<sup>11</sup> Siehe Anlage 12

Außerdem nehmen wir regelmäßig eine kritische Sichtung der Ergebnisse des **landesweiten Lesetest** für den Jahrgang 2 und der landesweiten **Orientierungsarbeiten** im Jahrgang 3 vor.

Um die Bandbreite des Deutschunterrichts in der Zeugnisnote einigermaßen gerecht zur erfassen, hat die Fachkonferenz Deutsch einen Vorschlag für eine prozentuale Berücksichtigung der Arbeitsbereiche entwickelt, die von der Gesamtkonferenz in ihrer Sitzung am 26.05.2008 beschlossen wurde.<sup>13</sup>

### 4.1.3 Sachunterricht

Grundlage für den Sachunterricht ist zum einen der Rahmenplan Grundschule (Juni 1995) und zum anderen der schuleigene Rahmenplan Sachunterricht vom 24. 05.2004<sup>14</sup>.

Im schuleigenen Rahmenplan Sachunterricht sind die für unsere Schule möglichen und sinnvollen Themen für den Sachunterricht innerhalb der 12 vom Rahmenplan Grundschule vorgegebenen Lernfelder zusammengestellt (s. RP GS). Bei der Auswahl der Themen wurden die örtlichen und regionalen Gegebenheiten und Besonderheiten, wie z. B. Gewässer vor Ort, das Turmmuseum Bad Camberg, ortsansässige Handwerks- und Industriebetriebe berücksichtigt. Innerhalb der Klassenstufen 1/2 und 3/4 sollte jedes Lernfeld je einmal im Sachunterricht behandelt werden. Dies können pro Lernfeld verschiedene Themen oder kann im Sinne eines Spiralcurriculums das gleiche Thema sein.

Auf der Grundlage des schuleigenen Rahmenplans sollen die Schüler Gegenstände des Sachunterrichts, d. h. Inhalte und Methoden (kennen-)lernen. Die Auswahl geschieht innerhalb der 12 Themenfelder. Sie berücksichtigt einerseits die Fragen, Interessen und Lernbedürfnisse der Schüler. Zum anderen erfolgt die Auswahl im Sinne eines Kerncurriculums, so dass sie Kenntnisse und Kompetenzen in grundlegenden und elementaren, kulturell bedeutsamen Inhalten und Methoden erwerben. Diese sollen im Hinblick auf das spätere fachliche Lernen anschlussfähig sein.

Die Schüler sollen an den ausgewählten Inhalten exemplarisch, d.h. grundlegend lernen, um nicht Wissensfülle sondern Wissensqualität zu erreichen.

Des Weiteren sollen sie auch elementare Methoden erwerben, wie

- Beobachten (Vorgänge und Phänomene erfassen und protokollieren),
- Experimentieren,
- Vergleichen und Unterscheiden,
- Messen,
- Informationen in verschiedenen Medien sammeln, ordnen und weitergeben,

---

<sup>12</sup> Siehe Anlagen 8 - 12

<sup>13</sup> Siehe Anlage 13

<sup>14</sup> Siehe Anlage 14

- mit anderen umgehen,
- kleine Vorhaben planen und durchführen,
- Probleme lösen und reflektieren,
- sich in Raum und Zeit orientieren.

Diese Inhalte und Methoden sind sinnvoll miteinander zu verknüpfen, damit die Schüler sinnbezogen lernen und Stofffülle vermieden wird.

Seit November 2007 gibt es im Sinne eines Kerncurriculums auf der Grundlage des schuleigenen Rahmenplans Sachunterricht einen Grundthemenplan. Dieser gibt innerhalb der 12 Lernfelder einen verbindlichen Themenkanon für die Klassenstufen 1/ 2 und 3/ 4 vor. Die darin genannten Themen sollen in den Klassenstufen jeweils einmal behandelt werden.

Zu diesen verbindlichen Themen werden seit 2006 schrittweise Themenkisten zusammengestellt, die theoretische Grundlagen, Hinweise auf Literatur, Medien und Materialien sowie Fachleute enthalten und vorhandene Medien- und Materialien bereitstellen. Bereits vorhanden sind die Themenkisten „Wasser“, „Strom“, „Sexualität“, „Erbach“, „Fischer-Technik“, „Vom Korn zum Brot“ und „Ernährung“. Des Weiteren arbeiten wir auch mit den Experimentierboxen aus dem Cornelsen-Verlag, die ebenso ergänzt werden. Vorhanden sind „Wetter“, „Luft 1 und 2“, „Magnet und Kompass“, „Wiegen und Messen“ und eine Box mit Lupen und Präpariernadeln. Seit einem Jahr steht dem Sachunterricht ein Tellurium zur Demonstration astronomischer Bewegungen zur Verfügung.

Im schuleigenen Rahmenplan ist überdies eine Zusammenstellung über verfügbare Medien, mögliche Unterrichtsgänge und Ansprechpartner zu allen Themen vorhanden, um die Vorbereitung und Durchführung eines Themas zu erleichtern.

Für die Arbeit wird auch die Lehrerpräsenzbücherei und seit April 2007 die neu eingerichtete Schulbibliothek genutzt. Dort können die Schüler sich zu den Sachunterrichtsthemen informieren, Bücher ausleihen oder auch Bücherkisten zum Thema für den Gebrauch in der Klasse zusammenstellen. Für die Recherche zu den Themen stehen den Schülern sowohl in den Klassen als auch in der Schülerbücherei Computer mit Internetzugang zur Verfügung.

Alle Kolleginnen sind bestrebt, im Sachunterricht an den Erfahrungen der Kinder anzuknüpfen und dabei situationsbezogenes Lernen zu ermöglichen. Durch einen handlungsorientierten Unterricht wird in allen Schulstufen versucht, auf altersgemäßem Niveau gleichbedeutend mit den Inhalten Qualifikationen zu vermitteln. Stationen- und Projektarbeit, z. B. bei Themen wie Luft, Dinosaurier, Indianer, Wald oder Ernährung werden dafür als wichtige handlungs- und schülerorientierte Arbeitsformen eingesetzt. Darüber hinaus sind die Kollegen bestrebt, mit Fachleuten, Vereinen und Einrichtungen wie dem Förster, der Stadtverwaltung, verschiedenen Museen, der Umweltberaterin oder Ernährungsberaterin zusammen zu arbeiten.

Die Kinder der Klassen 1, 2 und 4 werden regelmäßig einmal im Jahr in Sachen „Zahngesundheit“ von einer Mitarbeiterin des Jugendzahnärztlichen Dienstes unterwiesen. Die Kinder der dritten Klassen führen im Rahmen der Thematik



„Zahngesundheit“ mit einer Ernährungsberaterin eine Einheit zum Thema „Gesundes Frühstück“ durch.

Daneben erwerben die Kinder der dritten Klassen unter der Anleitung einer Ernährungsberaterin in einem 7 Doppelstunden umfassenden Projekt den „aid-Ernährungsführerschein“.

Außerdem werden alle Sachunterrichtsthemen, soweit möglich, fächerübergreifend - insbesondere in Verbindung mit dem Deutschunterricht - behandelt.

Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sollen in verschiedenen Formen evaluiert werden: Dies können themengebundene Mappen (Portfolio), Ausstellungen, Vorträge, Versuche, das Anwenden von erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen in neuen Zusammenhängen oder auch Lernkontrollen zu einzelnen Themengebieten sein.

Wichtig für die weitere Arbeit im Sachunterricht ist es, den schuleigenen Rahmenplan zu evaluieren und an der Zusammenstellung von Themenkisten weiter zu arbeiten. Dies sollte ebenso in Angriff genommen werden wie die inhaltliche Auseinandersetzung und stärkere Einbeziehung von Projekt- und Stationsarbeit in den Sachunterricht.

#### **4.1.4 Fremdsprachenunterricht Englisch**

Der Englischunterricht wird jeweils zweistündig in den Klassen 3 und 4 erteilt. *Er wird an der Schule von Fachkräften gehalten.* Darüber hinaus gibt es an der Schule auch andere Kolleginnen, die in Fortbildungsveranstaltungen des HILF, HELP oder das Staatlichen Schulamts und durch mehrjährige Unterrichtstätigkeit in diesem Fach (seit 2002) Erfahrungen gesammelt haben. Zwei Kolleginnen haben ein Zertifikat hierzu erhalten.

Der Unterricht hat sich nun erheblich verändert. Im Schuljahr 2006/07 wurde in einer Fachkonferenz der Taunusschule und aller Grundschulen, die „Zulieferschulen“ der Taunusschule sind, unter Leitung von Frau Schrader und Herrn Hassler einstimmig beschlossen, dass in den Grundschulen des Schulverbundes das Lehrwerk Playway vom Klettverlag eingesetzt wird, um eine gemeinsame Basiskompetenz für alle Kinder zu schaffen.

Neu ist nun neben dem Anbahnen von Hörverstehen und Sprechen das systematische Einführen und behutsame Verwenden des englischen Schriftbildes. Auch hierbei ist der Unterricht vielfältig und abwechslungsreich gestaltet. Es gibt weiterhin landes- und kulturkundliche Aspekte und Unterstützung des Unterrichts durch die für die Schule angeschafften englischsprachigen Ganzschriften. Die eigentliche Grundlage ist das Pupil`s Book, mit dem die Schülerinnen und Schüler Sicherheiten auch beim Erstellen eigener kleiner Texte mittels Bildimpulsen finden können. Ein wesentlicher Bestandteil zur Festigung des Wortschatzes ist das dazugehörige Activity Book, das von den Eltern der Klassen 3 und 4 für ihre Kinder angeschafft wird. Neben Zuordnungs- und Ergänzungsübungen gibt es darin auch Hilfen zur Selbstevaluierung.

Es ist weiterhin zu beobachten, dass im Englischunterricht für aufgelockerte Stimmung gesorgt wird mit den im Lehrwerk zugrundeliegenden Sketchen, Action Stories, Songs und Chants (rhythmisch gesprochene Texte). Die Dritt- und Viertklässler bringen der Schriftsprache ein wachsendes Interesse entgegen und steuern gern selbst hierfür bereicherndes Material im Unterricht mit bei. In den einzelnen Klassen wird dafür auch eine „Englisch-Ecke“ geschaffen. Hilfen zur Notengebung im Englischunterricht wurden durch die Veranstaltung „Praxis des Englischunterrichts der Grundschule“ gegeben. Der Schwerpunkt der Benotung liegt nach wie vor auf den Kompetenzbereichen Hören/Hörverstehen und Sprechen/mündliche Kommunikation. Die Kompetenzbereiche Lesen und Schreiben spielen eine untergeordnete Rolle. So wird grammatikalisches Regelwissen nicht systematisch vermittelt und es werden keine Vokabeltests durchgeführt

#### **4.1.5 Musik**

Der Musikunterricht wird überwiegend fachfremd erteilt, da nur eine Kollegin eine universitäre Ausbildung im Fach Musik nachweisen kann. Ein Kollege hat durch Teilnahme an mehreren Fortbildungsveranstaltungen des HILF, des HeLP und des AfS (Arbeitskreis für Schulmusik) und durch seine Unterrichtstätigkeit in diesem Fach seit 1978 eine gewisse Fachnähe erworben, 2 weitere Kolleginnen haben sich mehrfach und zum Teil langfristig (zweijährige Weiterbildungsmaßnahme zur Qualifizierung fachfremd Musik Unterrichtender in der Grundschule) ebenfalls in Musik fortgebildet. Andere Kolleginnen, die auf Grund ihrer privaten musikalischen Tätigkeiten (Gesang, Gitarre, Flöte) ebenfalls eine Beziehung zu diesem Fach haben, erfüllen in ihrer Funktion als Klassenlehrerinnen, vor allem in den Jahrgängen 1 und 2, die Aufgaben für dieses Fach. Der Musikunterricht wird zurzeit im vollen Umfang der Stundentafel erteilt, in den Jahrgängen 1 und 2 mit je 1 Stunde, in den Jahrgängen 3 und 4 mit je zwei Stunden.

Die Schwerpunkte der musikbezogenen Tätigkeiten liegen in den Bereichen Singen und Musizieren, Hören und Reflektieren, Erfinden und Experimentieren, Darstellen und sich Bewegen, Malen und Notieren. Etwas zu kurz kommt der Bereich Musiklehre ableiten und anwenden.

Bezogen auf die im Rahmenplan Grundschule genannten Themen liegen die Schwerpunkte der Arbeit in den Jahrgangsstufen 1 und 2 auf folgenden Themen:

- Unsere Stimme als Instrument
- Umgang mit Elementarinstrumenten
- Klang-Geschichten
- Tageszeiten-Jahreszeiten
- Laut und leise in der Musik

Für die Jahrgangsstufen 3 und 4 liegen die Schwerpunkte auf folgenden Themen:

- Allerlei Musikinstrumente
- Zeit – Takte
- Tonräume
- Klangaktionen – Notenbilder
- Komponistenbilder
- Alte und neue Lieder

In den Fächern Religion, Fremdsprachen und Sport werden ebenfalls musikbezogene Tätigkeiten in den Unterricht eingebracht.

In einzelnen Klassen findet mit Beginn der Jahrgangsstufe zwei im regulären Musikunterricht ein Flötenkurs statt, wenn die Lehrerin sich dazu in der Lage fühlt. In diesen Klassen vollzieht sich die Auseinandersetzung mit traditioneller Notation auf einer ganz anderen Ebene, während es in den anderen Klassen nicht gerechtfertigt erscheint, eine intensive Auseinandersetzung mit der traditionellen Notation zu suchen. Hier wird der Auseinandersetzung mit grafischen Notationen und Notenbildern ein breiterer Raum gewährt.

Die Ausstattung im Fach Musik ist im Bereich der Elementarinstrumente zufrieden stellend, im Bereich der Melodieinstrumente (Bass- Tenor-, Altstäbe bzw. Xylofone, Metallofone, Boomwakers) verbesserungswürdig. Im Bereich der Medien ist die Ausstattung mit einer HiFi-Anlage, einem DVD-Player und der Möglichkeit des Einsatzes eines Beamers gut.

Für den Bereich Tanzen / Sich zur Musik bewegen hat die Sporthalle zu wenig zeitliche Kapazität, so dass wir uns im Musikraum behelfen müssen.

#### **4.1.6 Kunst/Werken/Textiles Gestalten**

Der Kunstunterricht umfasst auch die Bereiche Werken und Textiles Gestalten und wird an unserer Schule in allen Jahrgangsstufen der Stundentafel entsprechend abgedeckt, mit jeweils 2 Wochenstunden im ersten bis vierten Jahrgang. Zwei Kolleginnen haben im Bereich Kunst eine fachdidaktische Ausbildung, ansonsten wird der KU fachfremd erteilt.

Zur Durchführung des KU stehen die Klassenräume bzw. ein Werkraum zur Verfügung. Dieser ist mit diversen Werkzeugen (Feilen, Hämmer, Zangen etc.) und Arbeitsgeräten (Laubsägebögen, Papierscheren, Silhouettenscheren etc.) zur Durchführung von handwerklichen Tätigkeiten ausgestattet, trotzdem herrschen ungünstige Arbeitsbedingungen, auf die bereits unter Punkt 2 „Klassen und Raumangebot“ hingewiesen wurde.

Die an unserer Schule im Fach Kunst eingesetzten Kolleginnen stehen miteinander im Gespräch, tauschen Ideen und Anregungen aus und unterstützen sich in der Materialbeschaffung.

Unsere übergeordneten Ziele lehnen sich an die im Rahmenplan Grundschule aufgeführten Ziele an.

So ist es uns wichtig, dass im Rahmen des KU

- die sinnliche Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit der Kinder gestärkt und ausgebildet wird.
- die Lust am selbstbestimmten künstlerischen Tun gefördert und der ästhetische Gestaltungswille geweckt werden
- die Kinder lernen, sich mit Kunst und Kultur auseinander zu setzen.

An fachlichen Qualifikationen werden die Kinder an künstlerische Tätigkeiten und Techniken herangeführt, die für Kinder dieser Altersstufe relevant sind.

Dies betrifft in erster Linie die Bereiche: Zeichnen, Malen, Drucken, Textiles Gestalten, Umgang mit Kunst, Collage / Montage, Plastisches Gestalten, Werken.

Mit zunehmender Jahrgangsstufe treten die eingeführten Techniken und Verfahren in Mischformen auf.

Die Auswahl der Themen ist stark jahreszeitlich und auf anstehende Feste bezogen. An alljährlich wiederkehrenden künstlerischen Aktivitäten ist zu erwähnen:

- Teilnahme am Malwettbewerb europäischer Genossenschaftsbanken.
- Paten aus der vierten Klasse fertigen für die Patenkinder aus der ersten Klasse Schutzumschläge für die Fibeln an.
- Laternenbasteln als gemeinsame Aktion von Erstklässlern und ihren Eltern.

Darüber hinaus sollte nicht unerwähnt bleiben, dass im Rahmen des Kunstunterrichts der vierten Klassen das schulische Umfeld (Innenwände der Treppenhäuser, Außenwände des Schulgebäudes) immer wieder künstlerisch gestaltet bzw. „aufgefrischt“ wird.

#### **4.1.7 Sport**

Für unseren Schulsport steht uns die Erlenbachhalle zur Verfügung (eine Mehrzweckhalle mit einer Bühne). Sie ist vom Schulgelände der Regenbogenschule zugänglich. Die Halle bietet im Allgemeinen ausreichend Platz für Stationsarbeit und die Bühne darf für Aufführungen verwendet werden. Im Sommer nutzen wir hin und wieder den Sportplatz in der Pommernstraße .

Unser Sportunterricht wird gemäß der Stundentafel dreistündig angeboten. Dabei versuchen wir in den Klassen 3 und 4 diese drei Stunden in eine Doppel- und eine Einzelstunden aufzuteilen.

An unserer Schule unterrichtet eine Fachkraft mit Hauptfach Sport, die anderen Kollegen unterrichten fachfremd, bilden sich im Zuge von Fortbildungsangeboten aber weiter.

Die Schule verfügt über diverse Großgeräte (Ringe, Seile, Barren, 2 Kästen, 4 Bänke 4 kleine Kästen, 6 Matten, 2 Weichböden ...) sowie Klein- und Spielgeräte (verschiedene Bälle, Rollbretter, Pedalos, Fallschirm, Jonglierteller...).

Kletterwände wurden auf Grund von Sicherheitsmängeln aus der Halle entfernt.

In den Wintermonaten baut mindestens einmal in der Woche eine Klasse in der ersten Stunde umfangreichere Stationen auf, die von allen Klassen an diesem Vormittag genutzt werden können.

In unserem Sportunterricht liegt der Schwerpunkt im vielfältigen Erwerb grundlegender mehrperspektivischer Bewegungs- und Körpererfahrungen. Dabei liegt es uns am Herzen, dass jeder Schüler, seinen individuellen körperlichen Voraussetzungen entsprechend, Sportunterricht freudvoll erleben kann. Kinder mit Bewegungsdefiziten sollen genauso gefördert werden und ihre Erfolgserlebnisse erfahren wie sportlich speziell talentierte Kinder. Bei auffallenden Defiziten

informieren wir die Eltern und im Zuge der Talentförderung empfehlen wir Kinder an örtliche Vereine weiter.

Unser Sportunterricht deckt alle Handlungsbereiche<sup>15</sup>, ab dem Schuljahr 2009/2010 auch den des Schwimmunterrichts in den 3. Klassen, des hessischen Rahmenplanes ab.

Das freie Experimentieren, die Gruppenarbeit, der psychomotorische und ästhetische Bereich finden in unserem Unterricht neben den „klassischen Sportarten“ ihren Raum.

Zudem spielt, neben einem vielfältigen Übungsrepertoire im koordinativen und konditionellen Bereich, das soziale Lernen im Sportunterricht in Form von Kooperation, Regelübernahme, Üben in der Gruppe, faires Wettfeiern eine wichtige Rolle.

Die entscheidende Vorgabe für die Beurteilung im Sportunterricht sind die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Mädchen und Jungen. Deshalb darf eine Leistungsbewertung in der Grundschule nicht nur nach messbaren Ergebnissen stattfinden. In unsere Leistungsbewertung fließen ein:

- messbare und wertbare Daten
- subjektive Lernfortschritte
- individuelle Leistungsbereitschaft
- soziales und sportliches Verhalten
- Ideenreichtum und Kreativität
- Fähigkeit zu organisieren und variieren (Hessischer Rahmenplan Grundschule, 1995, S. 224).

Fester Bestandteil in jedem Schuljahr sind unsere

- Bundesjugendspiele (in der Klasse 1 als Wettbewerb und in den Klassen 2 - 4 als Wettkampf),
- der Erwerb des hessischen Laufabzeichens – 15 und 30 sowie 60 Minuten,
- ein regionaler Leichtathletikwettbewerb und Fußballwettbewerb sowie der Erwerb des Sportabzeichens.

#### *4.1.8 Kooperation Schule und Verein entfällt*

### **4.1.8 Bewegungsfördernde Regenbogenschule**

Die Bewegungsförderung nimmt in unserer Schule einen besonderen Stellenwert ein, denn nur vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung.

---

<sup>15</sup> Spielen, Turnen, Sich – rhythmisch - Bewegen und Tanzen, Laufen – Springen – Werfen, Rollen und Fahren

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Kindern Bewegungsräume anzubieten, die alle Kinder aus den verschiedenen Klassenstufen gemeinsam und eigenständig nutzen können. Hier können die Kinder im Spiel lernen, selbstständig Kontakt zu ihren Mitschülern aufzubauen.

Im Zuge der Dorferneuerung gestalteten unsere Eltern, Kinder und Lehrer gemeinsam unseren Schulhof sowie das Schule umgrenzende Gelände zu einem naturnahen Spiel- und Bewegungsraum um. Dadurch können wir unseren Schülern eine bewegungsfreundliche Umgebung gemäß ihrer Bedürfnisse bieten.

In den großen Pausen von 9.10 Uhr bis 9.30 Uhr und 11.10 Uhr bis 11.30 Uhr können sich die Schüler spielerisch und körperlich richtig austoben. In Abhängigkeit des Verlaufs des jeweiligen Schulvormittags bestimmen die Lehrer die kleinen Bewegungspausen gemäß den Bedürfnissen ihrer Klasse selbst.

Weitere Vorteile einer bewegten Pause sehen wir in:

- der Schulung grundlegender koordinativer Fähigkeiten,
- der Förderung des sozialen Lernens,
- einem Erlernen des Umgangs mit sowie des Einschätzens von Unfallgefahren,
- und einer Selbstorganisation des Spielens.

#### Tischtennisplatte

Seit Beginn des Schuljahrs 09/10 gibt es runde Tischtennisplatte, an der bis zu 4 Kinder in unterschiedlichen Formationen spielen können. Die Spielfläche (Pflasterung) wurde wieder in einer Elternaktion geschaffen. Die Kosten der Anschaffung konnten aus den Mitteln des Sponsorenlaufs bestritten werden. Für die Tischtennisplatte gibt es einen Spielplan.

#### Unsere Spieleausleihe

Dank der Unterstützung unseres Fördervereins konnten wir verschiedene Fahr- und Spielgeräte anschaffen (Roller, Pedalos, Doppelpedalo, Ziehwagen, Tretautos und Stelzen). Jede Klasse darf an bestimmten festgelegten Tagen ausleihen. Die Schüler der vierten Klassen organisieren die Spielausleihe selbst und sind dafür verantwortlich.

#### Spielkiste der Klasse

Zusätzlich zu diesem Gerätepool besitzt jede Klasse eine eigene Spielkiste z. B. mit Bällen, Springseilen, Jonglierteller usw., die jede Pause für die Klasse frei zugänglich ist. Diese Materialien sind Eigentum der Klassenlehrerinnen und privat angeschafft worden.

#### Bolzplatz:

Besonders beliebt bei unseren Schülern und Schülerinnen ist der Bolzplatz hinter unserem Neubau. Hier steht ein transportables Tor zur Verfügung, das die Kinder am Ende des Schultages in die Schule zurückbringen.

Wie bei der Spieleausleihe darf jede Klasse nur zu bestimmten festgelegten Tagen spielen.

Im Bezug auf „Bewegte Schule“ hat das Kollegium immer wieder gemeinsam an entsprechenden Fortbildungen teilgenommen. Das Zertifikat „Bewegte Schule“ erhielt die Regenbogenschule im Schuljahr 2009/10-

#### 4.1.9 Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird konfessionell und somit je nach Schülerzahl Jahrgangs- und Klassen übergreifend erteilt. Für den evangelischen RU gibt es *eine* und für den katholischen *vier* Lehrkräfte. Die Kinder, die den evangelischen RU besuchen, werden jeweils aus den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 zu einer Lerngruppe zusammengefasst.

Der RU wird innerhalb des konfessionellen Rahmens in Anknüpfung an die Rahmenpläne offen gestaltet. An unserer Schule gibt es eine intensive ökumenische Zusammenarbeit (Materialienaustausch, methodisch-didaktische Unterstützung, Beschäftigung mit dem anderen konfessionellen Standpunkt, Aufgreifen der verbindlichen Lernfelder beider Rahmenpläne). Der RU ist auch insofern offen, indem Unterrichtseinheiten über den Islam und das Judentum einbezogen werden. Auch wenn Erbach noch weit gehend ländlichen Charakter hat, so sind auch bei uns Kinder anzutreffen, für die der Religionsunterricht in der Schule die einzige Begegnung mit Religion überhaupt ist. Neben der Aneignung von Wissen leitet der RU die Kinder an, über ihre Fragen an das Leben und über ihre Erfahrungen nachzudenken und zu sprechen. Er hilft ihnen, sich durch die Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswirklichkeit zu orientieren. Dies leistet er durch die Begegnung mit der christlich-biblischen Tradition.

Der RU orientiert sich an den Festen des Kirchenjahres. Während der vier Grundschuljahre soll in Form eines Spiralcurriculums eine zunehmende Vertiefung zentraler Glaubensinhalte und bestimmter Begriffe erzielt werden. Unser Unterricht legt Wert auf Symbolerziehung (beispielsweise Symbole wie "Licht" und "Brot"), um die Kinder in ihrer Wahrnehmung und Wirklichkeitserfahrung zu unterstützen. Ebenso wichtig ist es uns, den Kindern die Sprache der Bibel (Bildworte und Gleichnisse) nahe zu bringen.

Im RU wird der soziale Aspekt hervorgehoben und das Miteinanderfeiern ist von Bedeutung.

Fächerübergreifende Aufgabengebiete befinden sich vor allem im ästhetisch-musischen Bereich (beispielsweise beim darstellenden Spiel) und bei Aspekten der Umwelterziehung und des Miteinanderlebens (Achtung vor der Schöpfung, Zusammenleben mit Behinderten).

Kontakte zur katholischen Kirchengemeinde sind geknüpft. Sie sind jedoch nach dem Weggang der Gemeindeferentin, die bis 1999 wöchentlich 4 Stunden RU in der Schule erteilt hat, zurückgegangen. Die Lerngruppen besichtigen Kirche, Bücherei und Weihnachtsskrippe. An Allerheiligen und Aschermittwoch besteht die Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch. Im August findet der ökumenische Einschulungs- und Schulanfangsgottesdienst statt. Am Dankgottesdienst der Kommunionkinder des 3. Schuljahres nimmt die Klassengemeinschaft nach Wunsch teil.

Themen des RU können schwer in fächerübergreifende Vorhaben der jeweiligen Klassen wie beispielsweise bei Projekten und Wochenplan eingebunden werden. Bei ökumenischem, klasseninternem RU in den Schuljahren 1 und 2 wäre dies möglich. Der Antrag der Schulkonferenz wurde leider vom bischöflichen Ordinariat abgelehnt, während er von evangelischer Seite befürwortet wurde.

Die katholischen Kolleginnen nehmen an Fortbildungsveranstaltungen wie dem Don-Bosco-Tag und dem Tag der Religionslehrerinnen in der Limburger Kreuzwoche teil.

Die Vermittlung von religiösem Wissen, von christlicher Lebensdeutung und der Botschaft des Glaubens findet im RU ihren Ausdruck und ist mit dem Ziel verbunden, diese Inhalte für die Kinder auf Dauer fruchtbar zu machen.

#### **4.1.10 Förderunterricht**

Der Einrichtung von Förderunterricht wird von Schule und Eltern große Bedeutung beigemessen. *Aus diesem Grund fließt auch ein großer Teil der zusätzlichen Lehrerstunden aus der erstmals in diesem Schuljahr gewährten 104% Versorgung durch das HKM in den Förderunterricht.*

Förderunterricht (zurzeit überwiegend im Bereich Deutsch für ausländische und / oder lese - rechtschreibschwache Kinder) soll seinen Schwerpunkt in den Jahrgangsstufen 1 und 2 haben. Denn was wir hier an Zielen nicht erreichen, ist in den Jahrgängen 3 oder 4 auch mit einer oder zwei Stunden Klassen übergreifend kaum noch aufzuholen.

Um gezielter und effektiver zu fördern gibt es seit dem 2. Halbjahr 2000/2001 die Verpflichtung für die Förderlehrerin, ein Kind erst dann in den Förderunterricht aufzunehmen, wenn sie von der Klassenlehrerin den „Diagnosebogen“<sup>16</sup> erhalten hat. (In der Jahrgangsstufe 1 sollte dieser Diagnosebogen nach und nach in den relevanten Bereichen gefüllt werden, hier sind Klassenlehrerin und Förderlehrerin in der Regel auch identisch). Auf der Grundlage dieses Bogens und eventuell weiterer Gespräche zwischen Förderlehrerin und Klassenlehrerin erstellt die Förderlehrerin einen „Förderplan“<sup>17</sup>, an den sich nach einer gewählten Förderzeit eine oder mehrere weitere Förderpläne anschließen.

Jeweils zu Beginn eines neuen Schuljahres ist ein neuer Diagnosebogen zu erstellen, wenn die Förderung noch nicht eingestellt werden kann.

Die schulische Förderung von Kindern ist und wird immer nur in begrenzten Feldern erfolgen können und kann eine notwendige außerschulische Förderung durch Logopäden, Motopäden, Heilpädagogen etc. bei fehlenden Basalqualifikationen nicht ersetzen.

Außerdem wird im Umfang von zwei Wochenstunden Sprachheilunterricht durch eine sonderpädagogische Fachkraft (*Abordnung BFZ*) erteilt.

---

<sup>16</sup> Anlage 15+15a

<sup>17</sup> Anlage 16



## 5 Zusammenarbeit mit anderen Schulen

Mit der benachbarten Atzelschule und der Grundschule Würges bestehen vielfältige informelle Kontakte, gegenseitige Hilfestellungen und gegenseitige Beratung bei schwierigen schulrechtlichen Fragen.

Mit der benachbarten „Taufusschule“ - additive Gesamtschule mit Gymnasialer Oberstufe - finden regelmäßig Schulverbandsitzungen im Halbjahresturnus statt. Die Initiative zur Einladung obliegt zurzeit der Taufusschule. Bisherige Themen der Schulverbandsitzungen waren überwiegend: Fragen des Übergangs, Abstimmung der Lehrpläne in den Fächern Deutsch und Mathematik und besonders Englisch, Arbeitsformen der Grundschule, Kinder mit LRS.

Jeweils im Februar / März findet eine Zusammenkunft der ehemaligen Klassenlehrerinnen 4 mit den Klassenlehrerinnen und Fachlehrerinnen 5 statt, um Informationen über die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auszutauschen.

## 6 Öffnung von Schule

Zu folgenden Einrichtungen und Institutionen hat die Schule informelle Kontakte, nutzt deren Angebote oder es besteht eine Zusammenarbeit:

- Kindertagesstätte St. Mauritius Erbach
- Caritas Limburg Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Sonderpädagogisches Förderzentrum
- Verein Historisches Camberg
- Verein gegen unseren Willen e.V.
- Kirchengemeinde Erbach und öffentliche katholische Bücherei
- Freiwillige Feuerwehr Erbach
- Freiherr von Schütz Schule
- Verschiedene psychologische, heiltherapeutische, lerntherapeutische Praxen in der Umgebung
- Kreismusikschule Limburg
- Sportvereine der Gemeinde Erbach
- Jugendherbergen des DJH in Hessen (Hierzu gibt es schuleigene Grundsätze<sup>18</sup>, die von der SKO am 22.11.1995 beschlossen wurden.)
- Gesundheitsamt und Umweltamt
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege
- TUS Schwickershausen
- SV Erbach
- TG Camberg
- Deutsches Jugendrotkreuz

---

<sup>18</sup> Anlage 17

## **6.1 Übergang KiTa – Grundschule**

Zur nahe gelegenen katholischen Kindertagesstätte (KiTa) St. Mauritius der Kirchengemeinde Erbach bestehen seit mehreren Jahren vielfältige Kontakte und eine positive Zusammenarbeit.

Wir treffen uns 2x jährlich zum Informationsaustausch am „Runden Tisch“, um Fragen des Übergangs und der Zusammenarbeit zu erörtern, Rückmeldungen zu geben und weitere Vorhaben zu planen.

Am 11.02.2009 haben wir folgende Ziele unserer weiteren gemeinsamen Zusammenarbeit festgelegt:

- Regelmäßiger Gesprächsaustausch, zweimalig im Jahr
- Austausch über Erfahrungen mit dem „Zahlenland“
- gegenseitige Hospitation in KiTa und Schule
- Erstellen eines Beobachtungsbogens, der die Ziele beider Einrichtungen berücksichtigt

Durch den Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wird in Zukunft zwischen beiden Bildungseinrichtungen zusätzlich eine noch engere Kooperation stattfinden. Die Entwicklung eines gemeinsamen Erziehungskonzeptes macht den Besuch gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen notwendig. Alle Mitglieder von KiTa und Grundschule entschieden sich am 11.02.2009 mit Modul 11 „Emotionalität und soziale Beziehung“ gemeinsam zu beginnen. Jeder hat dann den gleichen Informationsstand.

Später können Teams, bestehend aus Mitarbeitern von KiTa und Grundschule, weitere Fortbildungen zu unterschiedlichen Modulen besuchen.

Als Einstieg in die Arbeit mit dem BEP erfolgte im April 2009 bereits eine gemeinsame Fortbildung mit allen Erziehrinnen, einem Praktikanten, sowie Lehrer und Lehrerinnen und Eltern beider Einrichtungen.

Nach dieser ersten gemeinsamen Fortbildung soll dann eine Fortbildung mit zu Modul 11 passenden Kompetenzen gesucht werden. Konkrete Termine soll es erst für die Zeit nach den Sommerferien geben, 4./5. Woche im neuen Schuljahr.

Für die Arbeit der „Vorschulgruppen“ der KiTa öffnen wir unsere Räumlichkeiten, d.h. die KiTa bekommt Schlüssel für die Räume unserer Erstklässler und kann dann nachmittags nach eigenem Ermessen ihre Arbeit in den Vorschulgruppen in die Schule verlagern.

Seit der Einrichtung des Hortes existiert in der KiTa kein eigenständiger Bewegungsraum mehr. Für eine stundenweise Nutzung steht den Kindern die Erlenbachhalle vormittags zur Verfügung.

Bei der Einteilung der zukünftigen 1. Klassen nehmen wir mit der KiTa Rücksprache und beraten gemeinsam die Gruppenbildung. Die Einteilung der Klassen wird am Einschulungstag bekannt gegeben.

Vor der Einschulung haben unsere zukünftigen Erstklässler und Eltern folgende Berührungspunkte mit Schule:

1. Die Schulanmeldung im Sekretariat mit Frau Hörnig.
2. Eine motorische Überprüfung in der Erlenbachhalle im Oktober. Bei Auffälligkeiten finden im November diesbezüglich bereits erste Elternberatungsgespräche statt.

3. Einen Elternabend im November in den Räumen der Schule, bei dem es um Fragen zur Einschulung geht. Hierzu sind auch die Erzieherinnen der KiTa eingeladen.
4. Die zukünftigen Lehrerinnen der Klassen 1 besuchen die KiTa, um sich schon früh mit den Kindern vertraut zu machen.
5. Im März / April laden wir alle zukünftigen Erstklässler zu einem Schnuppertag ein. Jeweils 2 Kolleginnen gestalten dann mit einer Gruppe von ca.10 Kindern einen „Unterrichtsvormittag“. Hierfür haben wir ein ausgearbeitetes Programm.
6. Bei Fragen der Schulfähigkeit, die sich vielleicht nach unserem Schnuppertag ergeben, finden seit dem Schuljahr 2008/2009 gemeinsame Gespräche zwischen Schule, KiTa und Elternhaus statt. So haben Eltern die Möglichkeit, dass sie sowohl zu den Einschätzungen der Schule als auch der KiTa Stellung nehmen können. Dieses von Offenheit geprägte Verfahren wurde bisher von allen Seiten gelobt und positiv gewürdigt.  
Eltern erhalten hierbei Hinweise auf eine notwendige Förderung für das Kind, wenn diese nicht schon in Angriff genommen wurde. In einigen Fällen beraten wir die Eltern auch hinsichtlich einer Zurückstellung in die Vorklasse oder dem Verbleib in der KiTa.  
Dabei versuchen wir nach Möglichkeit zu einer einvernehmlichen Entscheidung zu kommen.  
In letzter Instanz obliegt die Entscheidung der Einschulung eines Kindes dem Schulleiter, der unter Berücksichtigung der schulärztlichen Untersuchungsergebnisse einer Einschulung zustimmt oder eine Zurückstellung ausspricht.

## 7 Vertretungsregelung

Durch die Regelungen für die „Verlässliche Schule“ wird das Vertretungskonzept folgendermaßen erweitert, ergänzt und angepasst:

1. Im Vertretungsfall wird, wenn dies möglich ist, der Unterricht zunächst im Rahmen der bei Vollzeitkräften bis zu 3 Stunden möglichen Mehrarbeit abgedeckt.
2. Wenn dies nicht möglich ist, wird nach einer geeigneten Person aus der Poolliste der Bad Camberger Schulen gesucht und diese für die Vertretung eingesetzt.
3. Da in der Poolliste bisher nur 1 Person mit Lehramt verzeichnet ist, des weiteren nur Fachkräfte für Musik und Sport, kommen die meisten Personen überwiegend für einen betreuenden Einsatz in Frage bzw. für Fachunterricht unter Anleitung. Die Anleitung übernimmt in diesen Fällen immer die jeweilige Parallelkollegin der zu vertretenden Klasse.
4. In der Jahrgangsstufe 1 soll nach Möglichkeit auf einen Fachunterricht unter Anleitung verzichtet werden, da gerade in dieser Jahrgangsstufe ein fachlich fundierter Unterricht besonders wichtig ist und Priorität genießt. Daher werden wir uns bemühen, Ausfälle in der Jahrgangsstufe 1 immer durch Kolleginnen der Schule zu vertreten, die dann wiederum durch Personen aus der Poolliste zu vertreten wären.
5. Sollte eine Vertretungsmöglichkeit durch Personen aus der Poolliste nicht gegeben sein, so besteht für kurzfristige Unterrichtsausfälle durch Krankheit folgende Regelung:

Jede Kollegin hat in ihrem Fach eine Mappe mit einer Schülerliste aus der hervorgeht, wie die Kinder auf die einzelnen Klassen aufzuteilen sind. Bei Vertretungsnotwendigkeiten über einen Umfang von drei Tagen hinaus wird eine weitere Aufteilung derselben Klasse problematisch. Dann würden andere Klassen aufgeteilt werden müssen.

6. Die Schulleitung kann auch die Mitarbeit von Eltern genehmigen, wenn diese sich dazu bereit erklären und von der Kollegin aus der Parallelklasse dabei unterstützt werden.
7. Die Vertretungskräfte können auf die für die einzelnen Jahrgänge angelegten Ordner mit Materialien für die Fächer Deutsch und Mathematik zurückgreifen.

## 8 Zusätzliche Angebote

*Die Schule bemüht sich, in jedem Schuljahr auch eine Auswahl an zusätzlichen, freiwilligen Unterrichtsangeboten bzw. Arbeitsgemeinschaften anzubieten. Im Schuljahr 2013/14 sind dies neben den Computer AGs eine Glockenspiel AG, eine Mathe AG und eine Schach AG.*

## 9 Neue Medien

### 9.1.1 Medienkompetenz

Medien sind aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken, wobei wir unter Medien nicht nur die „Neuen Medien“ verstehen, sondern auch die traditionellen, also „Printmedien“.

Allerdings sind die „Neuen Medien“ zum Teil im Alltag der Kinder schon stärker vertreten als Bücher und Zeitschriften.

Medienkompetenz ist daher eine der wichtigsten Qualifikationen für das Leben in unserer Gesellschaft, auch und gerade in Bezug auf die Erziehung zur demokratischen Teilhabe an der Gesellschaft.

Folgende Kompetenzen sind uns besonders wichtig:

- Verarbeitungskompetenz

Medieninhalte / Informationen kritisch reflektieren und verarbeiten

- Handlungskompetenz

Sachgerechter und angemessener Einsatz von Medien bei der Informationsbeschaffung und zur Eigenproduktion von Medien. Hierbei ist das Beherrschen einer sinnvollen Datenverwaltung besonders wichtig.

### 9.1.2 Ausstattung

Die Ausstattung im Bereich der neuen Medien wurde im letzten Jahr erheblich verbessert. Nach der ersten Computergeneration (überwiegend verschiedenste

486er Rechner), vom ersten Vorsitzenden des Fördervereins organisiert und der zum großen Teil in Eigenleistung von Schulleitung und Hausmeister erfolgten Verkabelung, die dann vom Schulträger für den Neubau fortgesetzt wurde, sind wir heute bei der dritten Generation angelangt, die uns neuwertige Rechner (Vista-fähig) und TFT Bildschirme in allen Klassenräumen (pro Klasse 4) beschert hat. Alle PC sind mit dem Internet verbunden und der Einbau eines Servers zur leichteren Administration und Softwareverteilung steht kurz bevor.

Auf allen Rechnern sind folgende Programme installiert: Lernwerkstatt 7, Budenberg, Schreibwerkstatt 2.0, Syllabo, Zauberzahlen. Die Anschaffung folgender Programme als Netzwerklizenz steht bevor: GUT 1, Blitzrechnen 1/2 und 3/4.

Auf dem Desktop befindet sich eine Verknüpfung zu „Antolin“. Als Internetstartseiten sind auf allen Geräten unter dem ersten Tab [www.mauswiesel-hessen.de](http://www.mauswiesel-hessen.de) und unter dem zweiten Tab die Kindersuchmaschine [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) und unter dem dritten Tab [www.wissenskarten.de](http://www.wissenskarten.de) der Medienwerkstatt zu finden.

### **9.1.3 Einsatz im Unterricht**

Der Einsatz der „Neuen Medien“ erfolgt unterschiedlich. Während in den Klassen 1 und 2 überwiegend die „Lernprogramme“ zur Unterstützung des differenzierenden Unterrichts und zur individuellen Förderung eingesetzt werden, tritt in den Klasse 3 und 4 die stärkere Nutzung des Internets zur Informationsbeschaffung in allen Fächern hinzu.

Noch wenig oder gar nicht genutzt werden die Möglichkeiten der neuen Medien, selbstgestalterisch tätig zu werden: also Eigenprodukte der Schülerinnen und Schüler zu Unterrichtsthemen mit ihnen aufzubereiten und zu veröffentlichen, entweder auf der schuleigenen Homepage oder z.B. auf Primolo. Solche Projekte können aber Bestandteil des Computerunterrichts in den Jahrgängen 3 und 4 sein. Vgl.hierzu 9.1.4. Computerunterricht.

### **9.1.4 Computerunterricht**

In der Jahrgangsstufe 4 ist eine Computer AG fester Bestandteil der Unterrichtspraxis. In diesem Jahr findet auch eine Computer AG für die 3. Jahrgangsstufe statt. Durch die Anschaffung eines Laptopwagens mit z. Zt. 12 Laptops kann gewährleistet werden, dass alle Schüler einer Klasse am Computerunterricht teilnehmen können.

Ziel der Computer AG ist es, u. a. die Bestandteile und das Zubehör eines Computers und deren Funktionen kennen zu lernen. Die Schüler arbeiten darüber hinaus in einem Schreibprogramm (z. Zt. Open Office Writer) und lernen dort die wichtigsten Funktionen (Schriftart ändern, Schriftgröße ändern, Absätze einfügen, Bilder einfügen, Speichern, Dokumente öffnen, drucken usw.) kennen. Darüber hinaus arbeiten sie mit einem Malprogramm (z. Zt. Ani Paint)

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Computer und dem Internet arbeitet die Schule mit den Materialien und auf der Internetplattform der Medienkompetenz-Initiative „internet-abc“. Die Schule hat sich hier auf den Weg gemacht „internet-abc Schule“ zu werden und ein Projektsiegel zu erwerben. Die Fortbildungsmaßnahmen starten voraussichtlich im Schuljahr 2013/14. Darüber

hinaus können auch Projekte wie z. B. die Gestaltung einer eigenen Homepage Inhalt des Computerunterrichts sein.

Ab dem Schuljahr 2014/15 soll der Computerunterricht einstündig in die Stundentafeln der Klassen 3 und 4 aufgenommen werden. Voraussetzung ist hierbei, dass die gute Stundenversorgung durch das HKM aufrecht erhalten wird.

## **10 Gesundheitsfördernde Schule**

Folgende Aspekte einer gesundheitsfördernden Schule lassen sich feststellen:

Im Bereich Ernährungs- und Verbraucherbildung achtet die Schule auf das Mitbringen eines gesunden Pausenfrühstücks. Die Thematik „Pausenfrühstück“ ist regelmäßig Thema auf Elternabenden, bzw. wird auch im Einzelgespräch mit Eltern erörtert. In jeder Klasse gibt es eine „Wasserbar“, die von Eltern organisiert und finanziert wird. Die Kinder dürfen im Unterricht trinken. Für Geburtstage geben wir Anregungen für Alternativen zu Kuchen und Süßigkeiten, z.B. kleine Rohkostsnacks, Käsewürfel, Obstsnacks, etc.. Es gibt ein gemeinsames Pausenfrühstück.

Seit vielen Jahren nehmen die Klassen am Programm Klasse 2000 teil. Hauptsponsor ist dabei der Bad Camberger Rotary Club.

## **11 Konkrete vorrangige Entwicklungsziele**

Einführung des verbindlichen Computerunterrichts in den Jahrgangsstufen 3 – 4 für alle Schülerinnen und Schüler ab dem Schuljahr 2014/15.

## **12 Personalentwicklung und Schwerpunkte der Fortbildung**

*Bei einer Einstellungsmöglichkeit an unserer Schule werden die Fächer Sport, Musik und ev. Religion bevorzugt.*

*Der Fachbereich Englisch ist mit 3 Kolleginnen mittlerweile gut versorgt. Der Wechsel in der Schulleitung hat sich reibungslos vollzogen.*

Da die Schwerpunkte der Fortbildung jährlich neu zu bestimmen sind, werden sie in einem eigenen, jährlich aktualisierten Fortbildungsplan aufgeführt.<sup>19</sup>

## **13 Zäsuren der Überprüfung, Bewertung und Weiterplanung**

Wir erheben seit dem Schuljahr 2008/2009 jährlich die Schulerfolge unserer Abgänger zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 an der Taunusschule bezüglich ihres Verbleibs in der nach Klasse 4 gewählten bzw. empfohlenen Schulform.

---

<sup>19</sup> Siehe Anlage 19

## **14 Anlässe und Verfahren zur Fortschreibung des Schulprogramms**

Das Schulprogramm soll nach seiner Genehmigung alle zwei Jahre fortgeschrieben werden. Die Fremdevaluation durch die Elternschaft soll mit der 2008 durch GKO, SEB und SKO überarbeiteten Elternumfrage<sup>20</sup> im Zweijahresturnus fortgeführt werden.

## **15 Anhang**

In der gedruckten Fassung befindet sich eine komplette Raumübersicht.

## **16 Anlagen**

- Anlage 0: Raumübersicht
- Anlage 1: Schulordnung
- Anlage 2: Schuleigener Rahmenplan Mathematik
- Anlage 3: Kompetenzraster Mathematik
- Anlage 4: Beobachtungsbogen Rechenschwäche 1/2 und 3/4
- Anlage 5: Schuleigener Rahmenplan Deutsch
- Anlage 6: Entwurf Leseausweis
- Anlage 7: Lesekonzept
- Anlage 8: Beobachtungsbogen Lesen 1/2
- Anlage 9: Beobachtungsbogen Lesen 3/4
- Anlage 10: Beobachtungsbogen Richtig Schreiben 1/2
- Anlage 11: Beobachtungsbogen Richtig Schreiben 3/4
- Anlage 12: Beobachtungsbogen Sprechen und Zuhören
- Anlage 13: Beurteilung im Fach Deutsch – Zeugnis
- Anlage 14: Schuleigener Rahmenplan Sachunterricht
- Anlage 15: Diagnosebogen Förderunterricht LRS
- Anlage 15a: Diagnosebogen Förderunterricht RES
- Anlage 16: Förderplan
- Anlage 17: Grundsätze für Klassenfahrten
- Anlage 18: Vorläufige Benutzungsordnung für die PC-Arbeitsplätze
- Anlage 19: Fortbildungsplan 09/10
- Anlage 20: Fremdevaluation Elternumfrage

---

<sup>20</sup> Siehe Anlage 20